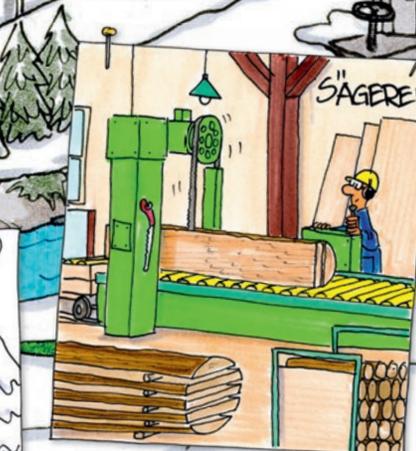
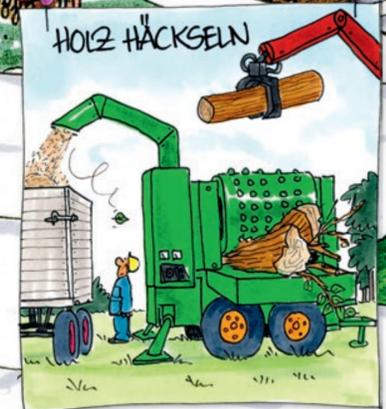
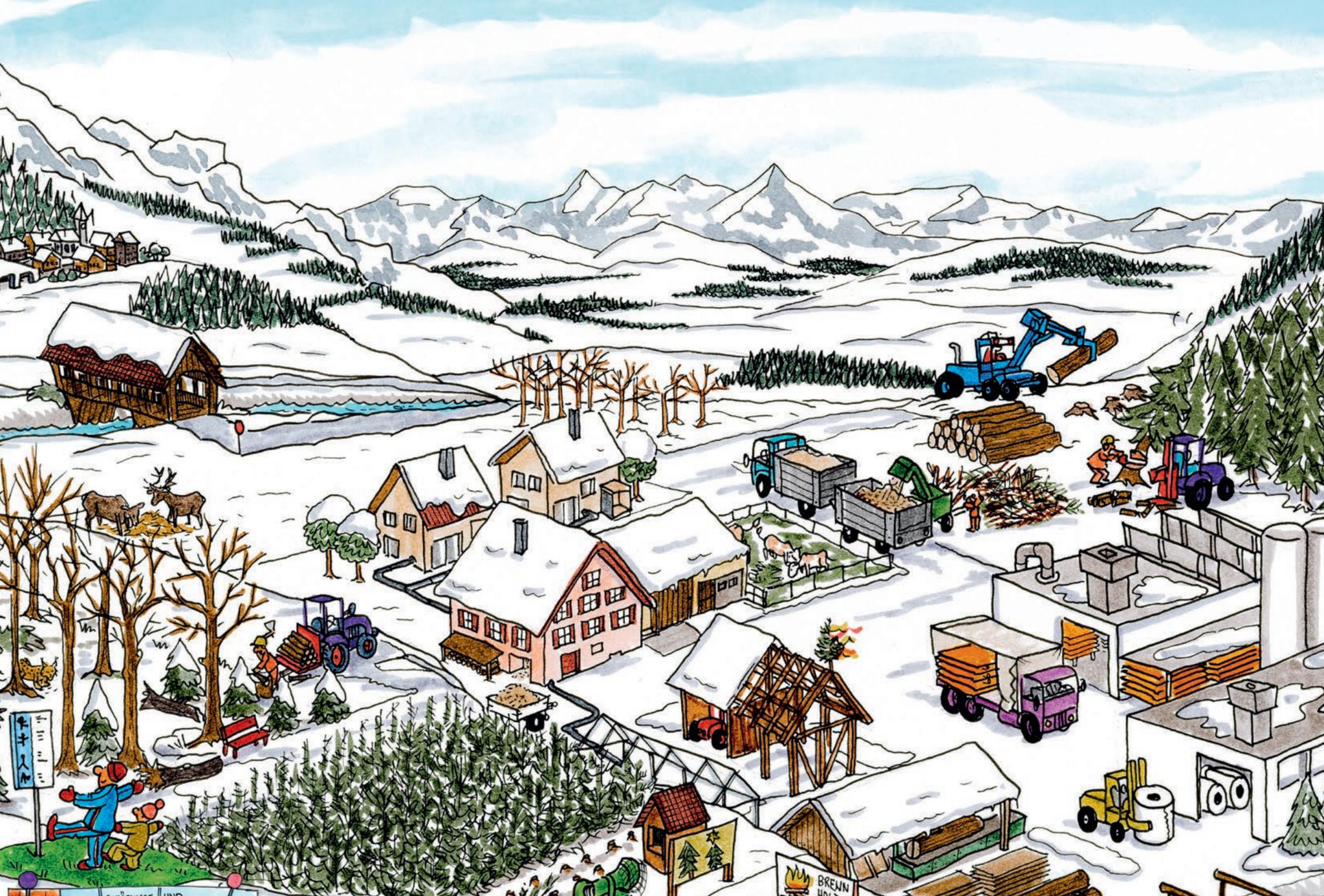


SCHWEIZER WALD



Bäume kennen

Im Schweizer Wald wachsen verschiedenste Baumarten. Einige werden als Bauholz verwendet, andere dienen als Rohstoff für die Papierindustrie oder als Brennmaterial in Holzheizungen. Nicht alle Bäume wachsen an den gleichen Standorten gleich gut. Unterschieden wird grundsätzlich zwischen Laubbäumen mit Blättern und Nadelbäumen mit Nadeln. Hier siehst du einige typische Schweizer Baumarten. Ordne den Bäumen jeweils den Namen, die Nadeln oder Blätter und die Frucht (Zapfen oder Nuss) zu.

Name	Baum (Grossbuchstaben)	Nadel/Blatt (Zahlen)	Frucht/Nuss/Zapfen (Kleinbuchstaben)
Tanne (Weisstanne)			
Fichte (Rotfichte, Rottanne)			
Kiefer			
Lärche			
Buche			
Eiche			
Kastanie			



Die Jahreszeiten im Wald

Zu den besonderen Naturerlebnissen gehört sicher ein Spaziergang durch den Wald, bei dem du viel entdecken, beobachten und hören kannst. Viele Pflanzen, Bäume und Sträucher – vor allem aber viele Tiere am Boden und in der Luft kannst du dort sehen und hören – wenn du dir die Zeit nimmst, das Abenteuer Wald zu erleben. Wenn du dich zu verschiedenen Tageszeiten und Jahreszeiten im Wald aufhältst, wirst du feststellen, dass er ständig sein Aussehen verändert.

Wunderschön ist es im Wald sicherlich im Frühling, wenn die Natur auch dort zu neuem Leben erwacht. Noch bevor die Blattknospen der Laubbäume anfangen zu spriessen, entfalten sich am Waldboden die Frühjahrsblüher. Schon jetzt ist der ganze Wald erfüllt von den Vogelgesängen und den Rufen des Kuckucks. Bis zum Sommer bilden dann die Laubbäume ein dichtes Blätterdach, so dass es auch an heissen Sommertagen schön kühl im Wald ist, und ein Waldspaziergang sehr erholsam sein kann.

Im Sommer kannst du besonders viele Waldbewohner entdecken, wenn du dich genau im Wald umsiehst. Nachdem sich das Laub der Bäume vom Frühling bis zum Sommer von einem hellen Grün in ein dunkles Grün gefärbt hat, bringt der Herbst eine bunte Farbenpracht mit sich.

Jetzt im Herbst ist auch die Zeit der Pilze und gleichzeitig der unzähligen Waldfrüchte. Eicheln und Bucheckern werden von vielen Tieren wie Eichhörnchen und Waldmäusen gesammelt, weil sie sich einen Winter-vorrat anlegen müssen, bevor der Wald in der kalten Jahreszeit – ebenso wie viele Tiere – eine Winterpause macht. Wenn die Laubbäume ihre Blätter abgeworfen haben, sind die Nadelbäume die einzigen Bäume, die nicht kahl im Wald stehen.

Doch auch im Winter ist ein Waldspaziergang ein Erlebnis, denn wenn Schnee liegt, verwandelt sich der Wald in eine Märchenlandschaft. Jetzt kannst du auch gut die Spuren vieler Tiere beobachten.

Gestalt ein Vierjahreszeitenbaum für das ganze Schulhaus

Sammelt auf einem Waldspaziergang möglichst viele verschiedene Waldmaterialien. Das können Blätter, kleine Äste, Zapfen, Schnecken und viele verschiedene farbige Materialien sein.

Aus farbigem Papier könnt ihr zudem Baumblätter ausschneiden. Achtet darauf, dass es Blätter in Frühlings-, Sommer- und Herbstfarben hat

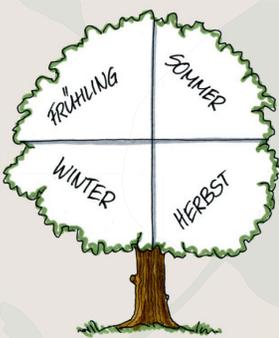
Klebt aus Packpapierbahnen ein grosses Bild (etwa 2 mal 3 Meter) gross zusammen.

Zeichnet den Umriss eines grossen Waldbaumes drauf.

Teilt die Baumkrone in vier etwa gleichgrosse Felder.

Beklebt die Felder mit den gesammelten Gegenständen und den selber gemachten Baumblättern so, dass je ein Feld einer Jahreszeit entspricht.

Fertig ist der grosse Jahreszeitenbaum, den ihr im Schulhaus aufhängen könnt.



LID.CH

Weitere Informationen zum Schweizer Wald und zur Schweizer Landwirtschaft
www.wald.ch
www.landwirtschaft.ch
www.lid.ch
www.agri-job.ch

Impressum
Herausgeber: LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst, Bern
Gestaltung Poster: Jürg Kühni, Burgdorf
Grafik: Alex Kühni, Bern
Konzept und Text: LID, David Eppenberger, Landwirtschaft Schweiz
Druck: Vögeli AG, Langnau

Arbeitsblätter als PDF und Lösungen auf
www.lid.ch/de/schulen/

Dieses Poster ist erhältlich bei
LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst
Weststrasse 10, 3000 Bern 6
Tel. 031 359 59 77, Fax 031 359 59 79
E-Mail: info@lid.ch, Internet: LID.CH

Weitere Poster mit Arbeitsblättern aus dieser Serie



Willkommen auf dem Bauernhof

Schweizer Wald



Die Posterserie «so produzieren die Schweizer Bauern» mit Arbeitsblättern für die Mittelstufe

Lückentext im Wald

Der Wald hat für uns alle eine sehr wichtige Bedeutung und übernimmt vielfältige Aufgaben. Fülle die folgenden Begriffe in den untenstehenden Lückentext und erfahre dabei, welchen ausserordentlich hohen Wert der Wald für uns alle hat.

Füllwörter:

ökologisches / anhäufen / Durchsickern / Erholungsraum / Erosionen / Filtereffekt / Filterfunktion
Fotosynthese / gesund / Hohlräume / Holz / langsam / Lawinengefahr / Lebensraum / Moose / reinigt
Sauerstoff / speichert / Wegschwemmen / Wind / Wurzelwerk

In Schweiz sind gut 30% der Fläche mit Wald bedeckt. Etwa 500 Millionen Bäume wachsen bei uns.

Der Wald spielt für die Umwelt und die Menschen eine wichtige Rolle. Er übernimmt viele Funktionen.

Der Wald sorgt für ein ausgeglichenes Klima. Er schützt vor _____ und verringert die Gegensätze zwischen Hitze und Kälte. Durch das weitverzweigte _____ der Bäume und der übrigen

Waldpflanzen wird der Waldboden vor _____ geschützt. Das _____ der Erde durch Regen wird dadurch verhindert. Der Wald _____ und _____ Wasser.

Der lockere Waldboden enthält viele _____ und Poren in denen Niederschläge rasch aufgenommen werden. Das Wasser wird aber nur _____ wieder abgegeben. Vor allem die _____ können grosse Wassermengen speichern. Deswegen sind die Abflussmengen aus

Waldgebieten gleichmässiger, als die aus offenen Gebieten. Ausserdem ersetzt das langsame _____ des Wassers durch den Waldboden aufwendige Reinigungsmaßnahmen. Der Wald

produziert _____. Durch die sogenannte _____ stellen die Pflanzen des Waldes grosse Sauerstoffmengen her. Die Blätter der Bäume übernehmen eine wichtige _____.

Sie entnehmen der Luft Schadstoffe, Abgase und Staubteilchen. Da sich die Schadstoffe aber immer mehr _____, wird dieser _____ den Bäumen heute oft zum Verhängnis, da sich die

Schadstoffe in den Blättern anreichern. In den Alpen bieten die Wälder auch Schutz vor der _____ . Für viele Pflanzen- und Tierarten ist der Wald ein unverzichtbarer _____.

_____. Zwischen allen Lebewesen des Waldes besteht ein _____ Gleichgewicht, das nur bestehen bleibt, wenn alle Teile _____ bleiben. Zudem schützt

der Wald vor Lärm und ist ein wichtiger _____ für die Menschen. Die Bäume der Wälder liefern den Menschen _____, das er für die Weiterverarbeitung benötigt.

Waldquiz

Teste dein Wissen zum Wald

Wie nennt man junge Rehe?
 Frischling
 Kitz
 Fohlen

Wie heisst die Frucht der Buche?
 Buchecker
 Eichel
 Tannzapfen

Wie wachsen die Zapfen der Weisstanne?
 Seitwärts
 Aufwärts
 Abwärts

Wer verirrt sich im Wald?
 Hänsel und Gretel
 Dornröschen
 Pippi Langstrumpf

Wie sollst du dich im Wald verhalten?
 Lärm machen
 Abfall liegen lassen
 Leise sein

Wann schlafen Eulen?
 In der Nacht
 Am Tag
 Am Sonntag

Welche Pilze sind giftig?
 Champignons
 Fliegenpilze
 Steinpilze

Was machst du, wenn du einen Ameisenhügel im Wald entdeckst?
 Ich rufe die Feuerwehr.
 Ich zerstöre den Ameisenhaufen.
 Ich beobachte die Ameisen.

Welches Tier lebte früher auch in den Schweizer Wäldern?
 Klapperschlange
 Bär
 Kamele

Welches ist ein Nadelbaum?
 Ahorn
 Föhre
 Buche

Welches Tier hat eine klebrige Zunge?
 Specht
 Ameise
 Reh

Welches Tier kann gut klettern?
 Fuchs
 Eichhörnchen
 Hase

Welches Tier im Wald ist schwarz- Weiss?
 Pinguin
 Zebra
 Dachs

Welcher Nadelbaum verliert im Winter seine Nadeln?
 Fichte
 Tanne
 Lärche

Welcher Vogel ruft seinen eigenen Namen?
 Mäusebussard
 Amsel
 Kuckuck

Was kann man an den Jahresringen eines Baumes ablesen?
 Wie viel Regen pro Jahr fällt.
 Ob es ein Männchen oder ein Weibchen ist.
 Das Alter des Baumes.

Wo wohnt der Fuchs?
 Im Fuchsnest
 Im Fuchshäuschen
 Im Fuchsbau

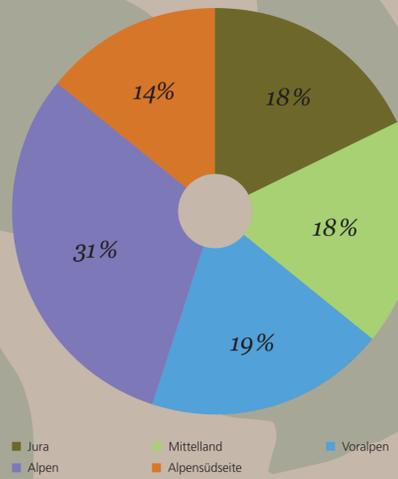
Welche Früchte kannst du essen?
 Vogelbeeren
 Schwarzbären
 Brombeeren

Was wird aus Holz hergestellt?
 Plastik
 Papier
 Fensterglas

Wald bedeckt einen Drittel der Schweiz

Der Wald dient mit seiner Vielfalt mehr als einem Drittel der Schweizer Tier- und Pflanzenarten als Lebensgrundlage. In einer Schweiz ohne Wald würden Lawinen ungebremst in die Alpentäler stürzen. Einheimisches Bau- und Energieholz würde fehlen und die Versorgung mit sauberem Trinkwasser wäre bedroht. Der Erholungsraum wäre für alle weg, die mit einem Waldspaziergang vor der Hektik des Alltags entfliehen. Sie treffen dort auf über hundert verschiedene Waldtypen von Fichtenwäldern, Ahorn-Buchenwäldern bis zu Kastanienmischwäldern.

In der Schweiz bedeckt der Wald heute rund ein Drittel der Landesfläche. Das war nicht immer so: Die Bevölkerung betrieb für ihre Holzheizungen ab dem Mittelalter einen regelrechten Raubbau am Wald. Mit der aufkommenden Industrialisierung erhöhte sich die Holznachfrage zusätzlich, was in vielen Regionen zum Kahlschlag der Wälder führte. Die spürbaren Folgen waren Überschwemmungen und Murgänge. Mit dem Aufkommen der Steinkohle als Heizquelle entspannte sich die Situation in den Wäldern. Die Wende brachte die Einführung des bis heute geltenden Waldgesetzes im Jahr 1876, dank dem sich der Wald nachhaltig erholen konnte. Seither gilt: In der Schweiz darf nicht mehr Holz geschlagen werden, als nachwächst.



Wald als CO₂-Speicher

Beim Wachstum nimmt eine Pflanze Kohlendioxid (CO₂) auf und gibt Sauerstoff ab. Beim Verbrennen von Holz entweicht nur so viel CO₂ in die Atmosphäre, wie es während des Wachstums aufgenommen hat. Die Bilanz bleibt über die Jahre betrachtet ausgeglichen, so lange der Wald wieder nachwächst! Die in Wäldern gespeicherten CO₂-Mengen wirken sich positiv auf das globale Klima aus.

Die Menschen prägen den Wald

Unberührte Urwälder existieren in der Schweiz nur noch als kleine Restbestände in schwer zugänglichen Lagen. Seit vielen Jahrhunderten gibt der Mensch dem Wald sein Gesicht. Dieses sieht je nach Region oder Klima anders aus. In den Bergen stehen die typischen Fichtenwälder, im Mittelland die Buchenwälder. Die Nutzung der Wälder brachte mehr Licht in die Lebensräume, in der sich eine beachtliche pflanzliche und tierische Vielfalt ausbreiten konnte. Der Wald muss heute viele verschiedene Ansprüche erfüllen. Er soll als Energiequelle dienen, Bauholz liefern, Täler vor Bergstürzen sichern aber eben in neuerer Zeit auch einen möglichst naturnahen Lebensraum sichern. Der Alltag der Waldarbeiter – unter ihnen viele Bauern –, ist dementsprechend anspruchsvoll. Sie müssen einerseits den Wald nutzen und andererseits naturnah belassen.

Viele Besitzer teilen sich den Wald

Der Schweizer Wald hat viele Eigentümer: Rund 250'000 teilen sich die Fläche von rund 1,26 Millionen Hektaren. Davon befinden sich über 70 Prozent im Besitz von Bund, Kantonen, Gemeinden, Korporationen und Bürgergemeinden. Diese Flächen werden von professionellen Forstbetrieben und Forstunternehmern bewirtschaftet. Den Rest der Waldfläche teilen sich viele Privatbesitzer mit entsprechend kleinen Parzellen. Darunter befinden sich viele Bauern, die ihre Privatwälder seit mehreren Generationen selbst pflegen.

Waldwissen

Der Sturm Lothar warf 1999 auf einen Schlag 13,8 Millionen Kubikmeter Holz zu Boden oder vier Prozent des gesamten Holzvorrates im Schweizer Wald.

Der Schweizer Wald nahm im Jahr 2012 um über 1300 Hektaren zu, das entspricht der Fläche von mehr als fünf Fussballplätzen pro Tag.

Jede Sekunde wächst im Schweizer Wald das Holz im Umfang eines Würfels von beinahe siebzig Zentimetern Kantenlänge!

Ende 2012 betrug die Fläche der geschützten, ungestörten Waldreservate in der Schweiz 58'035 Hektaren oder 5 Prozent der Waldfläche. Die Naturwaldreservate werden sich selbst überlassen ohne Eingriffe von Aussen.

Borkenkäfer zählen zu den schlimmsten Schädlingen im Wald. Sie befallen vor allem kranke oder beschädigte Fichten und vermehren sich bei trockenen Bedingungen explosionsartig. In gesunden Baumbeständen mit verschiedenen Baumarten breitet sich der Borkenkäfer aber kaum aus.

Holz wird auch als Lebensmittelzusatz verwendet, beispielsweise in Orangensaft. Als Mikrozellulose sorgt es dort dafür, dass das Fruchtmark gleichmässig in der Flasche verteilt ist.

Landwirte erhalten nur für ihre landwirtschaftliche Nutzfläche Direktzahlungen, der Wald gehört aber nicht dazu.